

Sie ist eine starke Mischung, ich fürchte sie mehr als alle übrigen Bestandteile der Riesenmaschine „Das Auswärtige Amt“. Ich bin sicher, daß das ersehnte Ziel dieses Riesen-Mechanismus „Friede“, vollendeter „Friede“ ist. Und selbst wenn das nicht der Fall wäre, so will ich Ihnen sagen, warum mich das nicht schrecken könnte, wenn Ihnen auch der Grund weithergeholt erscheint.

Ich habe den Potsdamer Platz gesehen. Ich komme nie nach Berlin, ohne vorsätzlich dahin zu gehen. Ich habe die Verkehrsregelung beobachtet —, angefangen von dem Schutzmann mit der lustigen kleinen Trompete bis zur heutigen, eindrucksvollen Ausstattung mit Turm, Lichtsignalen und bewaffneten Leuten, die schwedische Gymnastik machen. Aber der Potsdamer Platz bleibt der alte lustige Malstrom. Und ich bin zu dem Resultat gekommen, daß ein Volk, das den Potsdamer Platz nicht beherrschen kann, Europa nie beherrschen wird —, selbst wenn es möchte. Und ich glaube nicht einmal, daß es möchte!

*(Aus dem Englischen von Friederike Böhme.)*

## DIPLOMATEN UND SCHRIFTSTELLER IM PARISER „QUAI D'ORSAY“

Von

MARCEL RAY

**E**in breites, schönes Palais am linken (vornehmeren) Seineufer, doch nicht so schön, daß Baedeker es mit einem Stern versehen und die Touristakarawanen es mit täglichem Besuch beehren sollten: so zeigt sich das Pariser Außenministerium am Quai d'Orsay, das der Kürze halber von aller Welt das „Quai d'Orsay“ oder noch einfacher „das Quai“ genannt wird. Ein langes eisernes Gitter, ein Vorhof und ein paar am Tor stehende Schutzleute schaffen die zum Respekt nötige Distanz. Das hohe Dach wird von höheren Bäumen überragt, was ein Sinnbild von kunstreicher Hierarchie und Staatsordnung gibt. Im Vergleich mit dem „Quai“ ist Downing Street nur ein unscheinbar bürgerliches Häuslein in einer Winkelgasse, während am deutschen Außenministerium bekanntlich nur die schlicht anmutigen Torlaternen aus der Zeit der Königin Luise schön sind.

Viel geräumiger und häßlicher als der „entre cour et jardin“ stehende Prunk- und Hauptflügel sind die später gebauten Seitenflügel, in welchen die unzähligen Dienstabteilungen Unterkunft finden. Endlos führen traurige, schlecht beleuchtete Korridors von Tür zu Tür. An jedem Eingang ist ein Schildchen angebracht mit dem Namen des jeweilig eingesperrten Beamten. Wichtigere Herren vom Gesandten hinauf erkennt man von außen daran, daß sie einen billigen „Vorleger“ oder Fußteppich vor der Tür haben. Botschaftsräte und geringere Instanzen werden von Besuchern mit schmutzigen Stiefeln auf- und heimgesucht. Ordnung muß sein.